

Predigt über Psalm 1 am 12.9.21 in der Baptistengemeinde Schaffhausen

Bist du eigentlich glücklich?

Bist du ein glücklicher Mensch?

Wenn ich dich fragen würde, wie es dir geht: könntest du antworten „ich bin glücklich?“ Oder würdest du eher antworten: ich bin zufrieden? Ja, ich habe ab und an Glück – aber ein glücklicher Mensch?

Klar, ich höre schon die Einwände – was ist denn schon Glück? Glück wird derart subjektiv empfunden, dass es wahrscheinlich so unterschiedlich empfunden wird, wie es Menschen gibt, oder?

Wenn ich mit meiner Frau an den Rhein fahre, mit dem Fahrrad und kompletten Picknick dabei. Dann sitzen wir da, schauen auf das fließende klare Wasser, genießen unser Picknick mit Sekt und sagen: das ist Glück!

In der Glücksforschung spricht man vom Lebensglück: Faktoren wie Familie, Liebe, Beruf, Finanzen und Freizeit haben Einfluss darauf. Und man spricht von „Zufallsglück“, worauf man nun mal keinen Einfluss hat.

Schön und gut!

Doch was sagt denn eigentlich die **Bibel** über glückliche Menschen?

Und da erinnern wir uns, dass unser Bibeltext für heute, der Psalm 1 mit eben diesem Wort „Glück“ beginnt.

„Glücklich ist der...“ Und dann folgen Informationen über die Glücks-Bedingungen. Und es lohnt sich sehr, sich auf diese Glücks-Spur zu begeben.

Und der Psalm 1 ist die Bucheröffnung! Und es eröffnet mit einer Beglückwünschung! Glücklich ist der Mensch, der...

Das ist wirklich bemerkenswert. Es geht dem Psalm um das Glück der Menschen, ja, darum geht es dem ganzen Psalter.

Es geht ihm um „gelingendes, glückliches“ Leben.

Es geht dem Psalm auch nicht um das augenblickliche Glück – das Glück-haben, von dem der Dichter Heinrich Heine sagt: „es küsst dich rasch und flattert fort.“

Nein es geht um „glücklich **sein!**“

Es geht ihm um eine positive Lebensqualität, die das ganze Leben prägt – dieses Glück stärkt, es motiviert und gibt positive Lebens Energie, besonders dann, wenn es Äußerlich nicht gut läuft.

Die Autoren, die das Buch der Psalmen vor mehreren tausend Jahren zusammengestellt haben, setzten ganz bewusst den Psalm 1 allen anderen Psalmen voran.

Sie vergleichen dabei zwei Lebensmodelle:

Das Leben **mit** Gott und das Leben **ohne** Gott.

Und das machen sie ohne moralischen Unterton. Ohne Details, einfach grundsätzlich. Sie stellen einfach nur fest.

Die über Jahrhunderte gesammelte Lebenserfahrung fassen sie so zusammen:

Glücklich ist der zu nennen, der in den Worten und Gesetzen Gottes wurzelt, während das Leben jener, die Gott ignorieren, wie Spreu in alle Winde zerstreut wird.

Diese beiden Wege. Es gibt dabei keinen dritten Weg.
Und der Psalm beginnt mit „Glücklich“ ist der....

OK. **Wer** wird denn nun derart beglückwünscht?

Glücklich ist – und jetzt folgen drei Feststellungen:

1Glücklich der, der nicht geht (wandelt, unterwegs ist) im Rat der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen,

Unser Leben ist wie ein Weg – ein Weg zwischen Wiege und Bahre.

Und auf diesem Lebensweg gibt es Stationen, da bleiben wir **stehen**, weil unsere Aufmerksamkeit durch irgendetwas gefesselt wird. Und dann nehmen wir an manchen Orten Platz (sitzen), beheimaten uns und werden regelrecht sesshaft.

Wenn ich mit meinen Enkeln zum Brötchen holen gehe, da am Hilzinger Landmarkt, dann kommen wir an einer Autowerkstatt vorbei. Da steht ein alter Trecker, ein Kran, Unfallautos.... Da bleiben sie – das weiß ich vorher schon – regelmäßig stehen. „Trecker“. Und dann muss ich mir Geschichten einfallen lassen, warum die Autos da alle „kaputt“ sind. Kaputte Autos, sie besitzen eine Magnetkraft.

Mal ehrlich. Wir Erwachsenen sind doch genauso? Wir fahren mit dem Auto an einer Unfallstelle vorbei und zücken unsere Smartphones und Handys um Fotos zu machen. Wir sind so gefesselt, dass wir nicht mal merken, dass manche dabei Rettungskräfte behindern.

Was steuert eigentlich solche Menschen?

Und genau darum geht es dem Psalm 1: die Frage, was steuert dich? Was lenkt dich in Situationen anders zu reagieren als die Masse?

Was lenkt deine Aufmerksamkeit so an, dass du **stehen** bleibst, dich evtl. gleich machst, wo **setzt** du dich hin und „beheimatest“ dich?

Und dabei sind hier keine Orte gemeint, sondern Lebenseinstellungen. Bei welchen Lebenseinstellungen hast du „Heimat“ gefunden, dich also „gesetzt“?

Und nun folgen drei Abgrenzungen, die das Glück des Menschen verhindern:

Glücklich, der nicht **geht** im Rat der Gottlosen.

Glücklich, der nicht **steht** bei den Sündern

Glücklich, der, der nicht **sitzt** bei den Spöttern!

Übrigens: Die Gottlosen, Sünder und Spötter tauchen hier im Plural auf. Während der Baum, der an den Wassern Gottes gepflanzt ist, im Singular erwähnt wird. Als Glaubende erleben wir uns eben oft im Gegenüber einer Mehrzahl an Gottlosigkeit.

Der Rat der Gottlosen, der **Frevler**:

Mit Frevlern sind Menschen der Machtelite gemeint. Die Oberschicht. Menschen, die ihre Stellung und Einfluss mit Macht und Rücksichtslosigkeit durchsetzen, die Andere Ausnutzen. Gewalttäter, die das Recht verbiegen gegen die Rechtlosen! Gewalt spielt dabei enorme Rolle – wobei jede Form der Korruption eine Form der Gewalt ist. Denn nur wer Schmiergeld zahlen kann, bekommt was er will. Es sind also die Mächtigen und die Machtgierigen. Solche, die mit hoher Raffinesse Schlupflöcher im Gesetz finden vom einfachen Handwerker bis hin in die hohen Bank-Etagen. Vor unserer Ausreise nach Afrika vor vielen Jahren erhielten meine Frau und ich Kultur-Unterricht über das Land Sierra Leone. Ein Hauptpunkt war dabei die Korruption. Ohne Schmiergeld geht da

Garnichts. Wir sollten uns darin trainieren einzuschätzen, wieviel Schmiergeld für welche Ware oder Dienstleistung passend wären. Ich weiß noch, wie sich alles in mir wehrte, dabei mit zu machen: im Rat der Frevler mitzumischen. Sich beraten zu lassen, wie diese Welt der Gewalt im Kleinen funktioniert.

Korruption ist wie ein Krebsgeschwür – es hält Gesellschaften down und verhindert Entwicklung: der Rat der Gottlosen: Wie komme **ich** voran; gegen!-nicht „mit“ den Anderen.

Glücklich ist also, wer nicht auf den Rat dieser Frevler hört, er lässt sich auf seinem Lebensweg nicht von diesen Gierigen beraten. Er hat ganz andere Interessen.

Und nun kommt eine **Steigerung**:

Glücklich wer nicht **steht** (oder stehen bleibt) bei den Sündern. (Luther übersetzt: **tritt** auf dem Weg der Sünder).

Stehen ist intensiver als „gehen“ und Sünder ist intensiver als Frevler.

Von den Frevlern, den Machtgierigen ist nichts Anderes zu erwarten. Sie kennen nur ein Prinzip, das Ellenbogenprinzip. Die Frevler kümmern sich nicht um den Willen Gottes

Wer hier stehen bleibt, weil er sich faszinieren lässt vom Weg des Frevlers, von seinen Tricks und Winkelzügen lernen will, der wendet sich automatisch gegen den Gott, der Kranke und Waisen schützt und uns allen Menschenfreundliche Lebensregeln mitgegeben hat. Wer hier stehen bleibt wendet sich, trotz besseren Wissens, gegen den Gott der Liebe und verharret neugierig bei den Sündern.

Und jetzt erfolgt wieder eine Steigerung. Glücklich ist, wer auf seinem Lebensweg nicht **sitzen bleibt** wo die Spötter sitzen.

Wer auf seinem Lebensweg sich beheimatet, fest macht bei den Frevlern und Sündern, der lernt „wie sie zu denken“, „wie sie zu ticken“ und hat für andere Lebenskonzepte nur noch Hohn und Spott übrig.

Der lernt Gott-treue-Menschen als „Gutmenschen“ zu verhöhnen. Das ist das Ergebnis, wenn man sich das Denken der Frevler zu eigen gemacht hat.

Während meines Maschinenbaustudiums in meinem vorigen Leben ☺, hatte ich bereits ein lukratives Angebot einer großen Maschinenbaufirma. Mein Gönner, damals Generalvertreter dieser Firma nahm mich einmal mit auf das große Jahrestreffen aller Firmenvertreter. Ich sollte das mal kennenlernen.

Und dann erlebte ich, wie es dort abläuft. Diejenigen Vertreter, die die erwarteten Zahlen nicht vorweisen konnten, wurden in Gegenwart aller anderen erbarmungslos niedergemacht. Dann wurden die, die die besten Zahlen vorweisen konnten (und niemand wollte wissen, wie diese Zahlen zustande kamen) mit höchsten Ehren versehen. Dann floss der Alkohol in Strömen und ich sah mit eigenen Augen, wie der hoch verehrte Firmenchef dem besten Vertreter die Haare mit Schnaps wusch.

Da war für mich klar: von denen will ich nicht beraten werden und hier will ich weder stehen bleiben noch mich in dieser widerlichen Art beheimaten und Platz nehmen.

Ich will mir deren Art nicht zu eigen machen.

Genau das ist gemeint.

Ich erinnere mich, dass früher gerade dieses Wort „du sollst nicht sitzen wo die Spötter sitzen“ als schwarze Pädagogik missbraucht wurde. Wenn wir als Jugendliche etwa ins Kino wollten oder in

weltliche Konzerte, zum Tanzen, etc. Dann wurde sofort mit erhobenem Finger gesagt: Du sollst nicht sitzen, wo die Spötter sitzen.

Das ist hier in keinsten Weise gemeint. Sondern sich „gemein“ machen mit Menschen, die mit allen Mitteln Gewinnstreben und Eigennutz durchsetzen.

Das mag vielleicht zum materiellen Wohlstand führen, aber nicht unbedingt zum Lebensglück.

Nein, wir haben uns mit unserem Gott-Vertrauen, mit unserem Jesus-Glauben **in** die Gesellschaft einzubringen, wie die Hefe in einem Teig (so Jesus in einem Gleichnis)

Der Psalm 1 möchte uns etwas anders anbieten. Und das wird jetzt mit einem dreimaligen „**sondern**“ eingeführt.

Glück findest du nicht bei den Frevlern, Sündern und Spöttern.... **sondern!**

Tja! Sonders **was** eigentlich?

Halten wir kurz einmal inne! Was könnte jetzt eigentlich folgen, nachdem also das Gehen auf dem Weg des Frevlers, stehen bleiben bei den Sündern und sich setzen bei den Spöttern ausgeschlossen wird.

Was könnte jetzt folgen nach dem Sondern?

Vielleicht Folgendes?

Sondern, der geht auf dem Weg der Kirchentreuen, der Gesetzestreuen, der Moralisch-Ethisch Einwandfreien???, der treuen Bibelleser?

Das steht da alles nicht!!

Diese Fortsetzung, ihr Lieben, ist eine Sensation!

sondern hat **Lust** am Gesetz des HERRN (an der Thora Jawehs) und sinnt über seinem Wort Tag und Nacht!

Damit ist das Entscheidende des gesamten Psalters gesagt! Die **Lust** am Willen- und Wort Gottes. **Der Psalm will grundsätzlich klären, was das angemessene Verhältnis zur Hl. Schrift ist. Der Lustvolle Umgang mit der Hl.Schrift.**

Naja. Der Begriff **Lust** in Verbindung mit Hl. Schrift ist ja ziemlich vermintes Gelände.

Mit Lust verbinden wir ganz was anderes.

Und dennoch wird dieser Begriff hier sehr bewusst gewählt.

Wer zu etwas Lust hat, muss niemals dazu gezwungen werden!

Er bzw. sie hat Lust darauf.

Gehorsam kann man erzwingen, aber niemals die Lust. Die kommt ganz aus der Freiheit.

Der Begriff der für Lust im Hebräischen steht kann man nur ganz schwer übersetzen. Der Begriff hat mit Neugier zu tun, mit Lust am Lernen, mit Reizvollem, etwas das gewaltige Magnetkraft besitzt; gefüllt mit Entdeckerlust.

Ich kann mich noch sehr gut an meine Bekehrung erinnern. Das war ne ziemlich schwere Geburt. Doch als ich Jesu Liebe zu mir erkennen konnte und ich ihm in der Taufe meine Treue zu ihm bekannte – seitdem kenne ich die Lust am Wort Gottes. Ich las in der Bibel und hörte bei Predigten ganz anders hin als davor.

Ich bekam eine Bibel geschenkt, von meinen Eltern, von der Gemeinde und immer wieder von anderen in anderen Übersetzungen.

Und ich las viel darin. Und zwar las ich mit meinem ganzen Arsenal an Farbstiften. Ich markierte Verse, die vom Hl. Geist handelten mit gelb, die Worte Jesu mit Rot, alle Aussagen über Gott mit Blau und alles mir Wichtige unterstrich ich.

Meine Bibeln sind bunt! Eure Auch?

Heute arbeite ich viel mit Computerbibeln, weil man da mehrere Übersetzungen nebeneinander anzeigen lassen kann – das verstärkt noch die Lust am Wort. Es macht neugierig. Da will man verstehen, begreifen, nachvollziehen, eintauchen in die Welt der Bibel... und und und

Man liest nicht nur aus guter Gewohnheit die Bibel, sondern weil man Lust dazu hat. **Lust haben** ist da viel viel stärker - es ist ein irrsinniger Unterschied.

Strenge Fromme sagen oft „du **musst** die Bibel lesen, du musst ihr **gehorsamen**...“

Sorry! Aber diese Aufforderung findest du nicht im Psalm 1 und auch anderswo nicht.

„Wenn du die Bibel aus Pflichtgefühl liest, dann bist du auf dem Niveau deutscher Beamter. Wenn du der Bibel gehorsamen willst, dann bist du auf dem Niveau des Preußischen Militärs. Doch Gott ist nicht die Oberste Heeresleitung.“ So sagt es Prof. Zimmer in seinem Vortrag über Psalm 1.

Recht hat er.

Wie bekommt man solche Lust?

Es ist ein Geschenk, um das du bitten darfst: Die Lust am Wort Gottes.

Habe deine Lust an Gott, er wird dir geben, was dein Herz begehrt!!! Ps.37,4

Die Bibel sagt, dass du geschaffen worden bist; dich hat jemand gewollt. Etwas von Gott selber lebt in dir drin, die Bibel nennt das Ebenbildlichkeit. Es ist eine Andockmöglichkeit Gottes in dir. Lass dich fallen in seine Wesen und seine Verheißungen. Das dieser Gott gut ist, das er nicht Hinterhältig ist, dass er das größte Abenteuer ist. Es kann dir nichts Besseres passieren als Gott. Darum darfst du aus der Lust heraus leben.

Das ist gesunde Spiritualität. Niemals aus schlechtem Gewissen, aus Druck etc. heraus.

Und Bitte: Nur, wenn du etwas mit Lust tust, tust du es von ganz alleine und du wirst die richtigen Schritte finden. Du wirst es merken, wenn es dich zum Lesen der Bibel, zum Singen christl. Lieder, zum Lesen der Losungen und anderer Literatur über die Bibel „hinzieht“!

Lustvoll ist am weitesten entfernt von „schlechtem Gewissen“.

Lust ist am weitesten entfernt von der Angst.

Lust ist am weitesten entfernt vom Druck. Jeder Druck stört!

Habe deine Lust an Jahwe, er wird dir geben, was dein Herz begehrt!!! Ps.37,4

So jemand ist **wie ein Baum gepflanzt an Wasserbächen**.

Was für ein schönes Bild.

Es sind hier Wasserkanäle gemeint, die damals zur Pflanzenbewässerung angelegt wurde. Die Wadis trockneten schnell aus in Palästina, doch die Wasserkanäle führen das ganze Jahr Wasser.

Das Bild vom Baum an den Wasserkanälen ist ein Bild der Großzügigkeit. Ein Bild des Überflusses, des Wohlversorgt Seins.

Du bist der Baum. Und Gott derjenige der pflanzt. Passiv. Du bist gepflanzt – du brauchst es nur für dich zu entdecken. Und der, der pflanzt ist in keinsten Weise sparsam.

Warum? Worum geht es Gott dabei?

Nun, es geht um Frucht! Und zwar – das ist auffällig – nicht um „**viel**“ Frucht. Sondern um Frucht **zu seiner Zeit**. Es geht gar nicht um die Menge der Frucht. Sondern um **die rechte Zeit**. Ein anderes Geheimnis.

Dieser Baum dominiert nicht über die Zeit, er hat sie nicht in seiner Verfügung. Sondern die Zeit dominiert über ihn. Er wird seine Frucht bringen zu **seiner Zeit**. Es ist eine Zusage.

Wenn in an den Taufkurs denke und die Überraschung im Gesicht des Teilnehmers! Jetzt verstehe ich, woher meine Fragen kommen, mein Hunger nach mehr. Es ist der Geist Gottes – das Wasser, an dem ich gepflanzt bin.

Oder an die Aussage einer alten Schwester: Endlich kann ich frei glauben! Ich muss gar nichts! Ich **will** es, ich entscheide mich zu etwas. Ein Leben lang „musste“ ich.

Frucht bringen! Frucht ist immer das, was für andere gedacht ist. Unter deinen Glaubensblättern sollen andere Menschen wohltuenden Schatten finden. Kennst du solche Menschen?

Wir sollen fruchtbare Bäume sein. Die sollen andere erfreuen.

Und Bitte! Keine Sorge: die Früchte kommen zu ihrer Zeit! Bleib Gelassen - Dafür sorgt jemand anderes.

Menschen kommen und wollen von deinen Früchten essen. Weil sie in und an dir etwas spüren, was sie nicht haben und sehnsüchtig suchen.

Ein fruchtbarer Baum darfst du sein, das ist **deine Lebensbestimmung**.

Menschen, die von Gottes Liebe trinken, eine Lust an ihm und seinem Wort haben – sie sind die wahrhaft Glücklichen. Weil ihr Glück, ihr Lebenssinn nicht aufhört, wenn äußere Umstände sich negativ wenden. Ihr Glück ist verwurzelt in Gott und nicht an Dingen, die vom Winde verweht werden.

Hast du Lust bekommen? Lust an seinem Wort? Geht davon aus, dass Gott selber es ist, der diese Lust weckt.

Wenn du heute ganz neu eine Lust bekommen hast, sein Wort zu lesen, zu studieren, mit anderen drüber zu reden, Bücher, Predigten, christliche Lieder zu singen – dann gib dieser Lust nach – sie ist der Schlüssel zum wirklichen Glück.

Amen